



Seymour Hersh – Die Sprengung der Nord-Stream-Pipeline durch die USA

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Fabian Scheidler (FS): Willkommen zu dieser Sendung, mein Name ist Fabian Scheidler. Am 26. September 2022 wurden die Nord-Stream-Erdgaspipelines von Russland nach Deutschland durch mehrere Explosionen in der Ostsee weitgehend zerstört. Der weltbekannte Enthüllungsjournalist Seymour Hersh hat einen detaillierten Artikel veröffentlicht, der sich auf eine anonyme Quelle stützt, und behauptet, dass die US-Regierung, unterstützt von norwegischen Spezialkräften, für den Anschlag verantwortlich ist. Er wird in Kürze zugeschaltet. Hersh ist seit mehr als einem halben Jahrhundert einer der einflussreichsten investigativen Journalisten der Welt. Im Jahr 1970 erhielt er den Pulitzer-Preis für die Aufdeckung der US-Kriegsverbrechen im Dorf My Lai in Vietnam, die einen großen internationalen Aufschrei auslöste. Er war maßgeblich an der Aufklärung des Watergate-Skandals für die New York Times beteiligt. In den Jahren 2003/2004 deckte er die US-Folterpraktiken im irakischen Gefängnis Abu Ghraib auf, wofür er den renommierten Polk Award erhielt. Willkommen, Seymour Hersh.

Seymour Hersh (SH): Hallo.

FS: Bitte legen Sie Ihre Erkenntnisse im Detail dar. Was ist Ihrer Quelle zufolge genau passiert, wer war daran beteiligt und was waren die Motive?

SH: Ich habe nur das Offensichtliche erklärt. Es war einfach eine Geschichte, die danach schrie, erzählt zu werden. Ende September 2022 sollten in der Nähe der Insel Bornholm in der Ostsee acht Bomben gezündet werden, sechs davon gingen hoch, in einem Gebiet, in dem es ziemlich flach ist. Sie zerstörten drei der vier großen Pipelines von Nord Stream 1 und 2. Die Nord Stream 1 Pipeline hat Deutschland und andere Teile Europas seit vielen Jahren mit sehr billigem Erdgas versorgt. Die zweite Pipeline, Nord Stream 2, sollte in Betrieb gehen, es war eine neue Pipeline, aber sie wurde durch deutsche Sanktionen gestoppt. In jedem Fall war nicht nur genügend Erdgas vorhanden, um eine Versorgung mit preiswertem Erdgas zu gewährleisten; sondern Deutschland konnte auch einen Teil davon weiterverkaufen

und Gewinn machen. Es war eine hervorragende, zuverlässige Quelle für kostengünstiges Gas.

Und dann wurden die Pipelines gesprengt, und die Frage war, wer das getan hat und warum. Am 7. Februar 2022, gut zwei Wochen vor dem Einmarsch Russlands in die Ukraine, sagte US-Präsident Joe Biden auf einer Pressekonferenz im Weißen Haus, die er mit dem deutschen Bundeskanzler Olaf Scholz abhielt, dass die USA Nord Stream stoppen würden.

FS: Biden sagte wörtlich: „Wenn Russland einmarschiert, wird es kein Nord Stream 2 mehr geben, wir werden dem Projekt ein Ende setzen.“ Und als eine Reporterin fragte, wie genau er das zu tun gedenke, da das Projekt unter deutscher Kontrolle stehe, sagte Biden nur: „Ich kann Ihnen versichern, dass wir in der Lage sind, es zu tun.“

SH: Seine stellvertretende Außenministerin Victoria Nuland, die tief in die Geschehnisse der sogenannten Maidan-Revolution im Jahr 2014 verwickelt war, hatte sich ein paar Wochen zuvor ähnlich geäußert.

FS: Sie sagen, dass die Entscheidung, die Pipeline auszuschalten, sogar noch früher von Präsident Biden getroffen wurde. Sie schreiben, dass im Dezember 2021 der Nationale Sicherheitsberater Jake ein Treffen der neu gebildeten Task Force der Joint Chiefs of Staff, der CIA, des Außen- und des Finanzministeriums einberief. Sie schreiben, ich zitiere: „Sullivan wollte, dass die Gruppe einen Plan für die Zerstörung der beiden Nord-Stream-Pipelines ausarbeitet.“

SH: Diese Gruppe wurde ursprünglich einberufen, um das Problem zu erörtern. Sie trafen sich in einem streng geheimen Büro. Direkt neben dem Weißen Haus gibt es ein Bürogebäude, das „Executive Office Building“. Mir ist es wichtig, das zu erwähnen, denn genau über diesen Ort soll man nicht Bescheid wissen. Das Weiße Haus ist ein Gelände, es gibt eine Anlage. Mittlerweile ist es von einem Zaun umgeben, höher als je zuvor. Früher konnte man einfach hingehen und an die Tür klopfen, bis etwa zum Ersten Weltkrieg, glaube ich. Jedenfalls ist das Bürogebäude neben, unterirdisch durch einen Tunnel mit dem Weißen Haus verbunden. Und ganz oben befindet sich ein Büro für eine geheime externe Gruppe von Beratern, die sich „President's Foreign Intelligence Advisory Board“ nennt. Sie versammeln sich im mehr oder weniger versteckten obersten Stockwerk des Gebäudes. Man würde nicht bemerken, dass es existiert. Es ist nicht gekennzeichnet, aber es gibt einen Durchgang.

Ich habe das berichtet, um den Leuten im Weißen Haus zu signalisieren, dass ich etwas weiß. Das Treffen wurde also einberufen, um zu untersuchen, was wir tun würden, sollte Russland in den Krieg ziehen. Das war drei Monate vor dem Krieg, vor Weihnachten 2022. Es handelte sich um eine hochrangige Gruppe, die wahrscheinlich einen anderen Namen hatte, ich nannte sie einfach die „interagency group“. Ich kenne den offiziellen Namen nicht, falls es einen gab. Es handelte sich um die CIA und die National Security Agency, die die Kommunikation überwacht und abhört, das Außenministerium und das Finanzministerium, das Geld zur

Verfügung stellt, und wahrscheinlich noch ein paar andere Organisationen, die beteiligt waren. Die Joint Chiefs of Staff waren auch vertreten.

FS: Was geschah dann?

SH: Es ging darum, Empfehlungen zu geben, wie Russland zu stoppen sei, und zwar entweder mit reversiblen Maßnahmen wie weiteren Sanktionen und wirtschaftlichem Druck oder mit irreversiblen, „kinetischen“ Maßnahmen, zum Beispiel Sprengungen [imitiert das Geräusch von Explosionen]. Ich kann Ihnen nichts darüber sagen, was ich konkret über bestimmte Treffen erfahren habe, da ich meine Quelle schützen muss. Meine Aufgabe ist es, zu schreiben, was ich kann, ohne einen Hinweis darauf zu geben, von wem ich das erfahren habe. Ich möchte also nicht speziell über ein bestimmtes Treffen sprechen, weil ich nicht weiß, wie viele Leute daran teilgenommen haben, wenn Sie verstehen, was ich meine.

FS: In Ihrem Artikel schrieben Sie, dass die CIA-Arbeitsgruppe Anfang 2022 der „interagency group“ von Sullivan Bericht erstattete und sagte, Zitat: „Wir haben eine Möglichkeit, die Pipelines zu sprengen.“

SH: Sie hatten einen Weg. Es gab dort Leute, die verstanden, was wir in Amerika „Minenkrieg“ nennen. In der Marine der Vereinigten Staaten gibt es Einheiten, die sich mit U-Booten befassen, es gibt auch ein Kommando für Nukleartechnik. Und es gibt das Minenkommando. Es ist zwar nicht hoch angesehen, aber der Bereich der Unterwasserminen ist sehr wichtig, und wir haben ausgebildete Spezialisten dafür. Der wahrscheinlich wichtigste Ort für ihre Ausbildung ist eine kleine Urlaubsstadt namens Panama City mitten im Nirgendwo in Florida. Falls Ihnen das etwas sagt, sie liegt am Golf von Mexiko, südlich von Alabama. Kein Ort, wo man sein Arbeitsleben verbringen möchte [lacht].

Wir bilden dort sehr gute Leute aus und setzen sie ein. Unterwasserminen-Spezialisten sind [sehr wichtig, zum Beispiel um versperrte Eingänge zu Häfen frei zu machen und Dinge in die Luft zu jagen, die im Weg stehen. Sie können auch die Erdöl-Unterwasser-Pipelines eines bestimmten Landes in die Luft jagen, wenn uns das nicht gefällt. Sie tun nicht immer gute Dinge, aber sie arbeiten absolut im Geheimen. Für die Gruppe im Weißen Haus war es klar, dass sie die Pipelines sprengen können. Es gibt einen Sprengstoff namens C4, der unglaublich wirkungsstark ist, vor allem bei der Menge, die sie verwenden. Man kann ihn mit Unterwasser-Sonargeräten fernsteuern. Diese Sonargeräte senden sehr niederfrequente Signale aus. Es war also möglich, und das wurde dem Weißen Haus Anfang Januar mitgeteilt, denn zwei oder drei Wochen später sagte Victoria Nuland, dass man es tun könne. Ich glaube, das war am 20. Januar. Und dann sagte der Präsident, als er zusammen mit dem deutschen Bundeskanzler am 7. Februar die Pressekonferenz abhielt, ebenfalls, dass man es tun könne. Der deutsche Kanzler hat damals nichts Konkretes gesagt, er war sehr vage. Eine Frage, die ich Olaf Scholz gern stellen würde, wenn ich eine parlamentarische Anhörung leiten würde, ist diese: Hat Joe Biden Ihnen davon erzählt? Hat er Ihnen damals gesagt, warum er so zuversichtlich war, dass er die Pipeline zerstören kann? Wir hatten damals zwar noch keinen ausgearbeiteten Plan, aber wir wussten, dass wir dazu fähig waren.

FS: Welche Rolle spielte Norwegen dann bei der Operation?

SH: Norwegen ist eine große Seefahrernation, und sie haben Energiequellen in der Tiefsee. Sie sind auch sehr darauf bedacht, die Menge an Erdgas zu erhöhen, die sie nach Westeuropa und Deutschland verkaufen können. Und das haben sie auch getan, sie haben ihre Exporte gesteigert. Warum sollten sie sich also aus wirtschaftlichen Gründen nicht mit den USA zusammentun? In Norwegen gibt es außerdem eine ausgeprägte Feindseligkeit gegenüber Russland.

FS: In Ihrem Artikel schreiben Sie, dass der norwegische Geheimdienst und die Marine involviert waren. Sie sagen auch, dass Schweden und Dänemark in gewisser Weise informiert wurden, aber nicht alles erfuhren.

SH: Mir wurde gesagt: Sie taten, was sie taten, und sie wussten, was sie taten, und sie verstanden, was vor sich ging, aber vielleicht hat niemand jemals Ja gesagt. Ich habe mit den Leuten, mit denen ich gesprochen habe, sehr viel an diesem Thema gearbeitet. Jedenfalls mussten die Norweger, damit diese Mission durchgeführt werden konnte, den passenden Ort finden. Die Taucher, die in Panama City ausgebildet wurden, konnten ohne schweres Gerät bis zu 100 Meter tief tauchen mit einer Mischung aus Sauerstoff, Stickstoff und Helium.

Und die Norweger fanden für uns eine Stelle vor der Insel Bornholm in der Ostsee, die nur 260 Fuß [ca. 90 Meter; Anm. d. Red.] tief war, so dass sie dort operieren konnten. Die Taucher mussten langsam nach oben zurückkehren, es gab eine Dekompressionskammer, und wir benutzten einen norwegischen U-Boot-Jäger, wo wir die Dekompressionskammer installiert haben. Sie gehört nicht zur ursprünglichen Ausstattung, aber wir haben sie eingeflogen und eingesetzt. Und für die vier Pipelines wurden nur zwei Taucher eingesetzt.

Es gibt diese Leuten, die sich mit dem beschäftigen, was man „Open Source Intelligence“ nennt, und die sagen: So etwas kann nicht passiert sein. Unmöglich. Aber das Erste, was bei der Planung einer solchen Operation getan wird, ist ausreichend Brotkrümel zu hinterlassen – wie in dem Kindermärchen, wissen? Man hinterlässt irreführende Spuren, damit sie dann schreiben können, dass dies nicht passiert sein kann, weil alles überwacht wird und es keine Hinweise gab. Und tatsächlich habe einige genau das schon geschrieben.

Eines der ersten Probleme war also, wie man mit den Leuten umgeht, die den See- und Luftraum überwachen. Es wird alles sehr gründlich überwacht, es gibt sehr viele frei verfügbare Daten, also haben wir uns darum gekümmert, es gab drei oder vier verschiedene Leute dafür.

Was dann gemacht wurde, ist ganz einfach. Seit 21 Jahren führt unsere Sechste Flotte, die das Mittelmeer und auch die Ostsee kontrolliert, jeden Sommer eine Übung für die NATO-Marinen in der Ostsee durch. Wir haben sechs Flotten. Eine andere Flotte ist im Golf stationiert, eine andere an der Westküste. Ich erwähne das nur, weil es wie ein Hauptquartier funktioniert; ein Kommando. Und dieses Kommando hat zugestimmt – ich weiß mehr darüber, als ich Ihnen sagen oder schreiben werde. Es ging also um die Übung für die

NATO-Flotten in der Ostsee im nächsten Sommer. Wir schicken jedes Mal einen Flugzeugträger und weitere große Schiffe zu dieser Übung. Es war eine sehr offene Angelegenheit, die Russen wussten zweifellos davon, wir haben Werbung gemacht.

Und zum ersten Mal in der Geschichte hatte die NATO-Operation im Baltikum ein neues Programm mit dem Minenkommando. Das Minenkommando stellt übrigens die unterste Stufe der Rangordnung in der Navy dar – wenn man die Navy Academy besuchte, musste man jemanden, einen Offizier, anflehen, damit er im Minenkommando diente. Es ist nicht sehr glamourös unter der Wasseroberfläche, niemand schenkt ihnen viel Aufmerksamkeit. Die Mitglieder bilden eine kleine, abgeschottete Gemeinschaft. Man sieht dieses Kommando nicht in Filmen oder im Fernsehen. Sie sind keine Navy SEALs. Für sie sind die SEALs nur so etwas wie bloße Schwimmer. Und die Leute vom Minenkommando reden nicht. Sie sind sehr vorsichtig und haben auch bisher nichts gesagt. Ich bin sicher, dass ihnen gar nicht gefällt, was ich über Panama City geschrieben habe. Ich begann meinen Artikel mit der Beschreibung ihres Hauptquartiers in dieser kleinen Stadt, in die die Leute zum Angeln reisen. Bis vor etwa zehn Jahren lebten dort nur 11.000 Menschen, bevor der Tourismus aufkam. Ein winziges Nest, in dem sich diese große Operation befand. Eine hervorragende Tarnung, wenn man so will.

Wie ich schon sagte, führte die NATO-Operation in der Ostsee an diesem Tag zum ersten Mal in ihrer Geschichte ein neues Programm durch. Es sollte eine 10- oder 12-tägige Übung zum Abwurf von Minen und zum Aufspüren von Minen durchgeführt werden. Eine Reihe von Ländern schickten Minen-Teams aus, eine Gruppe warf eine Mine ab, und eine andere Gruppe ging auf die Suche und sprengte sie. Es gab also eine Zeit, in der Dinge in die Luft flogen, und in dieser Zeit konnten die Norweger Tiefseetaucher bergen. Die beiden Pipelines verlaufen etwa eine Meile voneinander entfernt, sie liegen ein wenig unter dem Schlick am Meeresboden, aber sie sind nicht schwer zu erreichen, und die Taucher hatten es geübt. Es dauerte nur ein paar Stunden, um die Bomben zu platzieren.

FS: Das war also im Juni 2022?

SH: Ja, sie taten es gegen Ende der Übung. Aber in letzter Minute wurde das Weiße Haus nervös. Der Präsident sagte, er habe Angst davor, es zu tun. Er änderte seine Meinung und gab neue Befehle, sodass man die Möglichkeit hatte, die Bomben jederzeit aus der Ferne zu zünden. Man macht das mit einem ganz normalen Sonar, ein Produkt von Raytheon übrigens, man fliegt über die Stelle und lässt einen Zylinder fallen. Er sendet ein niederfrequentes Signal, man kann es als Flötenton beschreiben. Man kann verschiedene Frequenzen einstellen. Die Befürchtung war allerdings, dass eine der Bomben nicht funktionieren würde, wenn sie zu lange im Wasser bliebe, was bei zwei Bomben tatsächlich auch der Fall sein sollte. Übrigens ist es nicht nur eine Bombe. Die Pipelines sind mit Beton ummantelt, um sie vor den Elementen zu schützen, und zusätzlich gibt es die Stahlummantelung. Man musste daher zunächst den Beton sprengen – oder man brauchte genügend Sprengkraft, um den Beton und die Stahlrohrleitung gleichzeitig zu sprengen. Eine der Bomben funktionierte auch

nicht, weshalb auch immer, aufgrund des Salzgehalts im Meer oder Ähnlichem. Es herrschte also Sorge innerhalb der Gruppe, das richtige Mittel zu finden, und wir mussten uns tatsächlich an andere Geheimdienste wenden, über die ich bewusst nicht geschrieben habe.

FS: Und was passierte dann? Sie platzierten die Sprengsätze und fanden einen Weg, sie fernzusteuern ...

SH: Joe Biden entschied damals im Juni, sie nicht in die Luft zu jagen, es war fünf Monate nach Kriegsbeginn. Aber im September befahl er, es zu tun. Die operativen Mitarbeiter, die Leute, die für die Vereinigten Staaten „kinetische“ Dinge tun, sie tun, was der Präsident sagt, und sie dachten zunächst, dies sei eine nützliche Waffe, die er bei Verhandlungen einsetzen könnte.

Aber irgendwann, nachdem die Russen einmarschiert waren und dann als die Operation abgeschlossen war, wurde die ganze Sache den Leuten, die sie durchführten, zunehmend zuwider. Es handelt sich um Leute, die in Spitzenfunktionen bei Geheimdiensten arbeiten und gut ausgebildet sind. Sie wendeten sich gegen das Projekt, sie hielten es für verrückt. Kurze Zeit nach dem Anschlag, nachdem sie getan hatten, was ihnen befohlen worden war, gab es bei den Beteiligten eine Menge Zorn über die Operation und Ablehnung. Das ist einer der Gründe, warum ich so viel erfahren habe. Das spiegelt sich natürlich in der Tatsache wider, dass ich so viel darüber erfahren konnte. – Ich frage mich übrigens, wie lange meine frühere Zeitung, die New York Times, noch so tun kann, als gäbe es die Geschichte nicht. Es ist einfach irrational, das zu tun.

Und ich werde Ihnen noch etwas sagen. Die Menschen in Amerika und Europa, die Pipelines bauen, wissen, was passiert ist. Ich sage Ihnen etwas Wichtiges. Die Leute, denen Unternehmen gehören, die Pipelines bauen, kennen die Geschichte. Ich habe die Geschichte nicht von ihnen erfahren, aber ich habe schnell mitbekommen, dass sie es wissen. Ich sage Ihnen nur eines: Es ist offensichtlich. Man kann nicht verbergen, dass man eine Pipeline gesprengt hat.

FS: Lassen Sie uns zu dieser Situation im Juni letzten Jahres zurückkehren. Präsident Joe Biden beschloss, es nicht direkt zu tun und verschob es.

SH: Außenminister Anthony Blinken sagte ein paar Tage nach der Sprengung der Pipeline auf einer Pressekonferenz, dass Putin ein wichtiger Machtfaktor genommen worden sei. Er sagte, die Zerstörung der Pipelines sei eine ungeheure Chance, eine Chance um Russland die Möglichkeit zu nehmen, die Pipelines als Waffe einzusetzen. Es ging darum, dass Russland Westeuropa nicht mehr unter Druck setzen konnte, die Unterstützung der USA zu beenden. Die Befürchtung war, dass Westeuropa nicht mehr mitmachen würde.

Übrigens ist das größte Problem in der Ukraine die Korruption an der Spitze, vom Boss bis nach ganz unten. So, wie ich es aus meinen Quellen höre, ist einer der zentralen Probleme, dass Zelinsky zu viel vom Geld nimmt, er nimmt zu viel vom Anteil, wie man in Hollywood-Gangsterfilmen sagt, von der Diebesbeute. Er sollte nicht so viel nehmen, wird

gesagt. Ich berichte Ihnen nur, was unter den Geheimdienstleuten, mit denen ich zutun habe, geredet wird, welche Art von Sprache sie benutzen.

Aber kommen wir auf unser eigentliches Thema zurück. Ich glaube, der Grund für die Entscheidung, die Pipelines zu sprengen, war, dass der Krieg für den Westen nicht gut lief und sie Angst vor dem nahenden Winter hatten. Nord Stream 2 wurde von Deutschland sanktioniert und nicht auf internationaler Ebene, und die USA hatten Angst, dass Deutschland die Sanktionen wegen eines kalten Winters aufheben würde.

FS: Was sind Ihrer Meinung nach darüber hinaus die Motive für den Anschlag? Die US-Regierung war ja aus vielen Gründen gegen die Pipeline. Manche sagen, sie waren dagegen, weil sie Russland schwächen wollten oder um die Beziehungen zwischen Russland und Westeuropa, insbesondere Deutschland, zu schwächen. Aber vielleicht auch, um die deutsche Wirtschaft zu schwächen, die ja ein Konkurrent der US-Wirtschaft ist. Die hohen Gaspreise haben dazu geführt, dass Unternehmen in die USA abwandern. Was sind die Motive der US-Regierung – falls sie tatsächlich die Pipeline in die Luft gesprengt haben sollten?

SH: Ich glaube nicht, dass sie das gründlich durchdacht haben. Ich weiß, das klingt seltsam. Ich glaube nicht, dass Blinken und einige andere in der Regierung tiefgründige Denker sind. Es gibt sicherlich Leute in der amerikanischen Wirtschaft, denen die Idee gefällt, dass wir wettbewerbsfähiger werden. Wir verkaufen Flüssigerdgas mit extrem hohen Gewinnen, wir verdienen eine Menge Geld damit. Hätte China nicht mit COVID zu kämpfen gehabt, wäre der Gaspreis sogar noch höher, da China einen Teil seiner Lieferungen an uns verkauft hat. Ich bin sicher, dass es einige Leute gab, die dachten: Junge, das wird der amerikanischen Wirtschaft einen langfristigen Schub geben. Aber im Weißen Haus war man, glaube ich, immer von der Wiederwahl besessen, und man wollte den Krieg gewinnen, man wollte einen Sieg erringen, man wollte, dass die Ukraine irgendwie magisch gewinnt.

Es könnte einige Leute geben, die denken, dass es vielleicht besser für unsere Wirtschaft ist, wenn die deutsche Wirtschaft schwach ist, aber das ist verrückt. Ich denke, dass wir uns in etwas verstrickt haben, das nicht funktionieren wird, der Krieg wird für diese Regierung nicht gut ausgehen.

FS: Was denken Sie, wie dieser Krieg enden könnte?

SH: Es spielt keine Rolle, was ich denke. Was ich weiß, ist, dass dieser Krieg auf keinen Fall so enden wird, wie wir es uns wünschen, und ich weiß nicht, was wir tun werden, wenn wir weiter in die Zukunft blicken. Es macht mir Angst, dass der Präsident zu so etwas bereit war.

Und die Leute, die diese Mission durchgeführt haben, glaubten, dass der Präsident sich darüber im Klaren war, was er den Menschen in Deutschland antat; dass er sie für einen Krieg bestrafte, der nicht gut verlief. Und auf lange Sicht wird dies nicht nur seinem Ruf als

Präsident beschädigen, sondern auch politisch sehr schädlich sein. Es wird ein Stigma für die USA sein.

Das Weiße Haus hatte die Befürchtung, dass es auf verlorenem Posten stehen könnte, dass Deutschland und Westeuropa die von uns gewünschten Waffen nicht mehr liefern würden und dass der deutsche Bundeskanzler die Pipeline wieder in Betrieb nehmen könnte – das war eine große Sorge in Washington. Ich würde Bundeskanzler Scholz eine Menge Fragen stellen. Ich würde ihn fragen, was er im Februar erfahren hat, als er beim Präsidenten war. Die Operation war streng geheim und der Präsident sollte niemandem von unserer Fähigkeit erzählen, aber er plaudert gern, er sagt manchmal Dinge, die er nicht sagen will.

FS: Über Ihre Geschichte wurde in deutschen Medien eher zurückhaltend und kritisch berichtet. Manche griffen Ihren Ruf an oder sagten, Sie hätten nur eine einzige anonyme Quelle, und das sei nicht zuverlässig.

SH: Wie könnte ich über meine Quelle sprechen? Ich habe viele Geschichten geschrieben, die auf ungenannten Quellen beruhen. Wenn ich jemanden nennen würde, würde er gefeuert oder, noch schlimmer, eingesperrt werden. Die Gesetze sind sehr streng. Ich habe noch nie jemanden enttarnt, und wenn ich schreibe, sage ich natürlich, wie ich es in diesem Artikel getan habe, dass es sich um eine Quelle handelt, Punkt. Im Laufe der Jahre sind die Geschichten, die ich geschrieben habe, immer akzeptiert worden.

Die persönlichen Angriffe sind außerdem unsinnig, sie verfehlen den Punkt. Der Punkt ist, dass Biden beschlossen hat, die Deutschen diesen Winter frieren zu lassen. Der Präsident der Vereinigten Staaten möchte lieber, dass Deutschland friert, als dass Deutschland die Ukraine möglicherweise nicht unterstützt, und das ist für mich eine verheerende Sache für dieses Weiße Haus. Für mich und ich denke auch für die Leute in der Mission war es entsetzlich.

FS: Der Punkt ist auch, dass dies als ein kriegerischer Akt nicht nur gegen Russland, sondern auch gegen westliche Verbündete, insbesondere Deutschland, wahrgenommen werden kann.

SH: Ich würde es einfacher formulieren. Ich kann Ihnen sagen, dass die Leute, die an der Operation beteiligt waren, sahen, dass der Präsident Deutschland für seine kurzfristigen politischen Ziele frieren lassen wollte, und das hat sie entsetzt. Ich spreche hier von Amerikanern, die den Vereinigten Staaten gegenüber sehr loyal sind. Bei der CIA ist es so, dass man, wie ich es in meinem Artikel formuliere, für die Krone arbeitet, für die Macht, und nicht für die Verfassung. Der politische Vorteil der CIA liegt darin, dass ein Präsident, der seine Pläne im Kongress nicht durchbekommt, mit dem CIA-Direktor im Rosengarten des Weißen Hauses spazieren gehen kann, um etwas Geheimes zu planen, das auf der anderen Seite des Atlantik – oder wo auch immer auf der Welt – viele Menschen treffen kann. Das war immer das Alleinstellungsmerkmal der CIA – mit dem ich meine Probleme habe. Aber selbst diese Gemeinschaft ist entsetzt darüber, dass Biden beschlossen hat, Europa der Kälte auszusetzen, um einen Krieg zu unterstützen, den er nicht gewinnen wird. Das ist für mich ruchlos.

FS: Sie sagten in Ihrem Artikel, dass die Planung des Angriffs dem Kongress nicht gemeldet wurde, wie es bei anderen verdeckten Operationen notwendig ist.

SH: Das Weiße Haus hat natürlich immer dementiert. Aber die Sache wurde auch nicht an allen Stellen innerhalb des Militärs gemeldet. Es gab noch an anderen Stellen Leute, die hätten informiert werden müssen, es aber nicht wurden. Die Operation war streng geheim.

FS: Ich danke Ihnen für Ihre Zeit. Ich denke, Ihre Arbeit erfordert einiges an Mut.

SH: Was ist mutig daran, die Wahrheit zu sagen? Unser Job ist es nicht, Angst zu haben. Und manchmal wird es hässlich. Es gab Zeiten in meinem Leben, in denen, Sie wissen, ich spreche nicht darüber. Aber Sie wissen, dass Drohungen nicht an Menschen wie mich gerichtet sind, sondern an die Kinder von Menschen wie mir. Ich habe schon furchtbare Dinge erlebt. Aber man macht sich keine Gedanken darüber, das kann man nicht. Man tut einfach, was man tun muss.

ENDE